

# Calmer Tagblatt

Nr. 260.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

89. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Schriftgröße 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Kleinanzeigen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Freitag, den 6. November 1914.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarkreisverkehr Mt. 1.30, im Fernverkehr Mt. 1.80. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

## Deutsche Vergeltungsmassnahmen gegen England. — Beschiessung der englischen Küste — Erfolge im Westen.

### Deutsche Massnahmen gegen Englands Rohheiten.

(W.T.B.) Berlin, 5. Nov. (Amtlich.) Seit längerer Zeit schweben Verhandlungen zwischen Deutschland und England wegen der Behandlung der beiderseitigen Staatsangehörigen, die sich bei Ausbruch des Krieges im Gebiet des anderen aufhielten. Dabei stand die deutsche Regierung auf dem Standpunkt, daß nach den völkerrechtlichen Grundsätzen diese Personen, soweit sie sich nicht verdächtig gemacht hätten, in ihrer Freiheit zu belassen seien, auch ungehindert in ihre Heimat abreisen dürften, daß jedoch den Engländern in Deutschland selbstverständlich keine bessere Behandlung zuteil werden könne, wie den in England befindlichen Deutschen.

Als daher die britische Regierung zunächst so gut wie sämtlichen Deutschen die Erlaubnis zur Abreise versagte, sind die in Deutschland befindlichen Engländer in gleicher Weise behandelt worden. Den deutschen Vorschlag, die beiderseitigen unverdächtigen Staatsangehörigen abreisen zu lassen, lehnte die britische Regierung ab, doch wurde eine Vereinbarung dahin getroffen, daß alle Frauen und alle männlichen Personen bis zu 17 und über 55 Jahren, sowie ohne Rücksicht auf ihr Alter Geistliche und Ärzte ungehindert abreisen dürfen. Die männlichen Personen zwischen 17 und 55 Jahren wurden nicht in die Vereinbarung einbezogen, weil die britische Regierung alle Wehrfähigen zurückbehalten wollte und als solche auch die Männer zwischen 45 und 55 Jahren ansah.

Inzwischen wurden die in England zurückgehaltenen Deutschen in nicht unerheblicher Anzahl festgenommen und als Kriegsgefangene behandelt. Nach zuverlässigen Nachrichten ist diese Maßnahme in den letzten Tagen auf fast alle wehrfähigen Deutschen ausgedehnt worden, während in Deutschland bisher nur verdächtige Engländer festgenommen worden sind. Die völkerrechtswidrige Behandlung unserer Angehörigen hat der deutschen Regierung Anlaß gegeben, der britischen Regierung zu erklären, daß auch die wehrfähigen Engländer in Deutschland festgenommen werden würden, falls nicht unsere Angehörigen bis 5. November aus der englischen Gefangenschaft entlassen werden sollten. Die britische Regierung hat diese Erklärung unbeantwortet gelassen, jedoch nunmehr die Festnahme der englischen Männer zwischen 17 und 55 Jahren angeordnet worden ist. Die Anordnung erstreckt sich vorläufig nur auf die Angehörigen Großbritanniens und Irlands, würde

aber auch auf die Angehörigen der britischen Kolonien und Schutzgebiete ausgedehnt werden, falls die dort lebenden Deutschen nicht auf freiem Fuß gelassen werden sollten.

Die von den militärischen Stellen unter dem 6. November erlassenen Befehle lauten:

1. Alle männlichen Engländer zwischen dem vollendeten 17. und 55. Lebensjahr, die sich innerhalb des Deutschen Reiches befinden und denen als Ärzten oder Geistlichen nicht das Ausreiserecht zusteht, sind in Sicherheit zu nehmen und nach Anordnung des stellvertretenden Generalkommandos unter militärischer Bedeckung in das Lager Runleben bei Berlin zu überführen. Das gleiche gilt für inaktive Offiziere auch über 55 Jahre hinaus.

Für die Altersberechnung ist der 6. November maßgebend.

Die Ueberführung der in Berlin verhafteten Engländer nach Runleben erfolgt mit Rücksicht auf die besonderen örtlichen Verhältnisse auf Anordnung und nach Ermessen des Oberkommandos in den Marken.

2. Ausnahmen von der in Nr. 1 erlassenen Anordnung können von den stellvertretenden Generalkommandos und dem Oberkommando in den Marken nur dann gestattet werden, wenn schwere Krankheit, von amtsärztlicher Seite bescheinigt wird, den Transport unmöglich macht. Sobald das Befinden den Transport gestattet, ist die Ueberführung nachzuholen.

3. Alle erwachsenen Personen englischer Nationalität, die dann noch frei in Deutschland leben dürfen, sind zu täglich zweimaliger Anmeldung bei der Polizei verpflichtet und dürfen den Ortspolizeibezirk, über dessen Grenzen sie von der Polizei zu unterrichten sind, nicht verlassen. In Einzelfällen kann das für den Aufenthaltsort zuständige stellvertretende Generalkommando (Oberkommando in den Marken) oder Marinekommando Ausnahmen gestatten.

4. Die unter 1—2 genannten Massnahmen sollen zunächst nur Anwendung finden auf Angehörige des „Bereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland“.

5. Sofern für den Transport fahrplanmäßige Züge nicht ausreichen, sind von den stellvertretenden Generalkommandos Sonderzüge mit den Linienkommandanturen zu vereinbaren.

mit Furcht gepaarte Achtung verschafft. Daß sich die Engländer deshalb im Ausland immer als die Herren der Welt betrachtet haben, um die sich alles drehen muß, das kann man ihnen nicht verdenken.

Und doch ist das britische Imperium, dieser riesige Kolos, nichts weniger als ein festes, widerstandsfähiges Gefüge, das seine Schwäche und innere Hohlheit nur dadurch Jahrhunderte lang zu verbergen vermochte, daß es die andern Völker dazu trieb, sich gegenseitig zu zerfleischen. Der letzte Gegner, der mit England um die Palme der Weltherrschaft rang, Napoleon, hatte seine Schwäche wohl erkannt, als er sagte: „Nur ein paar Stunden im Besitze des Kanals, und du stolzes Albion wärest mein“. Ein Kenner der organisatorischen Macht wie Napoleon, der wußte es wohl, daß er mit einem verhältnismäßig geringen, disziplinierten Heer das militärisch ungehulke Volk leicht hätte unterwerfen können.

Heute nach hundert Jahren soll wieder der nächste Konkurrent Englands vernichtet werden: Deutschland

soll das Schicksal Spaniens, Hollands und Frankreichs erleiden. Wiederum hat England beinahe die ganze Welt gegen seinen Nebenbuhler aufgeboten, aber diesmal stehen die Chancen anders. Wir kennen die Achillesferse des perfiden Albions, und haben uns, dank der Vorsehung unserer verantwortlichen Stellen darauf vorbereitet, unser Recht auf einen Platz an der Sonne auch gegen diejenigen zu verteidigen, die es uns verwehren wollen, unserer Volkswirtschaft den für unsere Existenz unbedingt notwendigen Weg in die Welt zu ebnen und zu sichern.

„Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser“, diese Worte unseres Kaisers haben die Engländer ganz gehörig in die Nase gestochen, und in dem Augenblick, in dem sich das deutsche Volk anschickte, zum Schutz seiner immer größer werdenden Handelsflotte eine Kriegsflotte in großem Stil zu bauen, da war es mit der „Freundschaft“ in England drüben aus, wenn man es auch noch bis zum letzten Augenblick verstanden hat, die wahren Gefühle heuchlerisch zu verbergen. Unsere leitenden Stellen hat man aber anscheinend doch nicht hinters Licht zu führen vermocht.

Kaum war die englische Kriegserklärung mit dem für das moralische England obligatorischen, sittlichen Vorwand überreicht — die ausländischen Zeitungen hatten schon die Sonderausgabe für die Mitteilung von der völligen Vernichtung der deutschen Flotte vorbereitet —, da hörten wir die seltsame Kunde, daß die Nordküste Englands mit deutschen Minen bestreut worden sei, und ein deutscher Hilfskreuzer in der Themsemündung Minen gelegt habe, ausgerechnet in der Themsemündung. Die Welt war starr, und die Engländer jammerten. So kam Schlag auf Schlag für die erstaunten Engländer und jede Schlappe zeigte der Welt mehr und mehr, daß es mit der Beherrschung des Meeres durch die englische Flottenflotte eigentlich nicht ganz so schlimm ist, ja daß es sich auch in diesem Falle wie schon so oft, auch um einen Bluff — um hier das eigens für England geprägte Wort zu gebrauchen — gehandelt habe.

Und nun darf auch noch die englische Admiralität die Nachricht verbreiten, daß die Flotte bei Yarmouth — an der Ostküste Englands, ca. 200 Kilometer nordöstlich von London — von deutschen Kriegsschiffen mit Erfolg angegriffen worden ist, einige Meilen von der Küste entfernt. Man fragt sich unwillkürlich, wo ist denn die englische Flotte? Die Antwort wird sein: die befindet sich in Sicherheit, denn wenn sie sich einem deutschen Angriff aussetzt, — man denke, die numerisch doppelt überlegene englische Flotte. — so wäre, selbst bei völliger Vernichtung der deutschen Flotte die Gefahr vorhanden, daß die englische Flotte eine Zeit lang nicht mehr die größte der Welt wäre, und das wäre natürlich sehr schmerzhaft. So sagt die Admiralität.

Und dieses Krämervolk hat Jahrhunderte lang die Welt beherrscht! Wir wollen den Kampfeswert der englischen Flotte nicht unterschätzen, — es könnte uns verhängnisvoll werden — aber wir können sagen, daß die Flotte eines Volkes, das in langer, ungestörter Krämerstätigkeit die für eine Weltmacht unbedingt nötige Frische und innere Kraft eingebüßt hat, ein Volk, wie das deutsche, mit jugendlicher Spannkraft und hohem Idealismus auf die Dauer nicht wird hindern können, seinen Weg in die Welt zu nehmen.

Die stets zur Schau getragene Maske der Ueberlegenheit der Engländer ist einer verzerrten Fratze der Angst und dem Gefühl der Altersschwäche gewichen.

Otto Seltmann.

### Die falsche Rechnung Albions.

Jahrhunderte lang ist es den Engländern, dank ihrer insularen Lage, dank ihrer geschickten Politik, die Völker des Festlandes gegen einander aufzuheizen (um dann im trüben ungestörter fischen zu können), gelungen, den Krieg von ihrem eigenen Lande fern zu halten. Die beispiellosen Erfolge, die sie dabei im Laufe der Zeit errungen haben, das Emporrücken zum größten Weltreich, das sie bis jetzt kraft ihrer als unüberwindlich geltenden Flotte sich zu erhalten verstanden, haben jenen Typus geschaffen, der die Engländer gegenüber dem Ausland charakterisiert (sie mögen als Privatleute noch so liebenswürdig und gemütvoll sein): **hochmütig, rücksichtslos, geschäftsmäßig.** Dazu ein gewisses würdevolles Benehmen mit vornehmem Anstrich.

Diese zur Schau getragenen Eigenschaften haben ihnen im Ausland den Nimbus des vollendeten Gentleman verliehen, und eine allgemeine, wohl auch

hen gegen  
in Zusam-  
find. Die  
Kriegsan-  
blisch mehr

es Bundes-  
Verkehrs  
auptziel der  
heimischen  
ng der Aus-  
ckerindustrie  
ß zunächst  
en werden.  
r 9.50 Mk.  
ommen, für  
5 Mk. bis  
eis ist mit  
ber Roh-  
zu erfüllen.  
Rohzucker  
ober zu er-  
n Vertrags-  
getreten ist.

garn.

erlaubt, soll  
rasen Eisza-  
berung ab-  
imalpreisen  
ester Lloyd  
Recht aus-  
ffition vor-  
n aus den  
ren.

ann, Calw  
erei, Calw.

Calw.

r üblichen  
r Super-  
n, wenn,  
ingungen  
ter-Ernte

erstand:  
er.

ife

so Haut  
haben.

urde ein-  
efangen.  
raße 103-

fer,  
geist  
n als  
riefe  
à 1.-  
potheke.

er 3-  
nung  
der Stadt.  
50. an die  
beten.

läge  
en  
ssen  
billig  
sche  
Calw.

## Das Seegefecht an der englischen Küste.

Rotterdam, 5. Nov. Der „Lokalanz.“ schreibt: Englische Fischer erzählen, daß gestern früh auf der Höhe von Yarmouth 7 bis 8 deutsche Schiffe erschienen, die nach ihrer Schätzung etwa 120 Schüsse abgaben. Von der englischen Küste bei Yarmouth konnte das Seegefecht in der Nordsee sehr gut beobachtet werden. Die Bewohner der Küste wurden durch heftigen Geschützdonner geweckt. Im dichten Nebel (?) feuerten deutsche Schiffe in einer Entfernung von zehn Meilen von der Stadt auf englische Schiffe. Die Häuser bebten, die Scheiben klirrten und man sah die Geschosse fallen. Als ein englisches Schiff sich in der Richtung nach Gorleston entfernte, fielen Granaten in der Nähe der Küste. 4 oder 5 derselben fielen auf 500 Meter von der Mole. Das Leuchtschiff wurde beinahe getroffen. Die Militärbehörde befürchtete anscheinend einen Landungsversuch, denn die Truppen wurden alarmiert, erhielten scharfe Patronen und besetzten die Straßen von der Küste nach der Stadt.

Berlin, 5. Nov. Die „Post“ schreibt: Das Seegefecht an der englischen Küste, in dem das englische Unterseeboot „D 5“ vernichtet wurde, scheint den Engländern einen heillosen Schrecken eingejagt zu haben. Hat man doch allen Ernstes mit einer deutschen Landung auf Britanniens geheiligtem Boden gerechnet.

Rotterdam, 5. Nov. Das „Berl. Tagebl.“ meldet: Ein Fischer erzählt, er habe gesehen, wie die Hintersteven eines englischen Unterseebootes plötzlich aus dem Wasser empor ging und wie gleich darauf das Fahrzeug sank.

Berlin, 5. Nov. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Mailand: Ein Telegramm des „Corriere della Sera“ meldet: Das Küstenwachtschiff „Albion“ landete gestern abend in Lowestoft (südlich von Yarmouth). Die Radiotelegraphenstange des Schiffes ist gebrochen, die Brücke beschädigt und der Schornstein durchschlagen. Ein Verwundeter wurde ins Hospital getragen.

## Die Beschädigung der englischen Küste.

London, 5. Nov. Die Times melden: Ein Seefampf fand gestern bei Yarmouth ganz dicht unter Englands Küste statt. Mehrere deutsche Kriegsschiffe kamen gestern auf der Höhe von Yarmouth in Sicht und eröffneten eine furchtbare Kanonade gegen die Küste. Von dem Kreuzer Halkyon, der leicht beschädigt wurde, sind ein Mann schwer und vier oder fünf leichter verletzt. Außer dem Unterseeboot D 5, das wenige Stunden später auf eine Mine stieß, sind noch zwei Dampfbarkassen auf Minen gestoßen und im Laufe von Minuten gesunken. Die starke Detonation rief eine ungeheure Aufregung in Yarmouth hervor, wo die Leute zum Strande stürzten, aber infolge Nebels nichts sehen konnten. Nur die Umrisse eines großen Schiffes mit vier Schornsteinen waren sichtbar. Einige Geschosse fielen auf das Ufer in die Nähe der drahtlosen Station. Die meisten vielen jedoch ins Wasser. (Nicht amtlich.)

## Die Invasionsfurcht.

(W.T.B.) London, 5. Nov. (Nicht amtlich.) Das Kriegsamt teilt mit, daß nichts in der gegenwärtigen Lage die Annahme rechtfertigt, daß eine Invasion wahrscheinlich sei oder bevorstehe. Verschiedene Verteidigungswerke, die in dem Vereinigten Königreich errichtet worden seien, bedeuteten nur notwendige Vorsichtsmaßregeln, die jede Seemacht im Kriege treffen. Die Behörden würden entsprechende Weisungen erteilen, wenn der Feind eine Invasion versuchen würde.

## London im Dunkeln.

Berlin, 5. Nov. Aus Rom meldet die „Nationalzeitung“: Wie italienischen Blättern berichtet wird, hat man in London aus Angst vor Zeppelinen jetzt die Beleuchtung der Straßen während der Nacht ganz und gar abgeschafft. London ist gegenwärtig die finsternste Stadt der Welt. Infolgedessen ist der Verkehr in der Nacht mit vielen Gefahren verbunden. Die Behörden tun alles Mögliche, um ihn überhaupt zu unterbinden. Die Geschäftshäuser müssen frühzeitig schließen und die Theater haben ihre Vorstellungen zwischen 2 und 6 Uhr nachmittags festgesetzt, damit die Besucher noch rechtzeitig nach Hause können. Allen Bürgern ist empfohlen worden, beim ersten Schuß, den sie hören, sich in die Keller zu flüchten.

## Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die vereinigten Franzosen, Engländer und Belgier machen ungeheure Anstrengungen, um den deutschen rechten Flügel vom Kanal abzutreiben. Es hilft ihnen aber nichts. Weder die planmäßige Uberschwemmung noch der gestern gemeldete heftige Angriff haben es vermocht, die Stellung unserer Trup-

pen zu schwächen. Wenn unser Hauptquartier die Meldung macht, daß auch auf den andern Kampfpunkten unsere Sache gut steht, so haben wir nach den bisherigen Erfahrungen das Recht, diese Nachricht eher zu glauben, als die pompösen Telegramme des französischen Hauptquartiers, dem gewisse Rücksichten es verbieten, den wahren Stand der Lage zu veröffentlichen.

(W.T.B.) Großes Hauptquartier, vorm. (Amtlich.) Mitteilung der obersten Heeresleitung. Gestern unternahmen die Belgier, unterstützt von Engländern und Franzosen einen heftigen Ausfall über Neuport zwischen dem Meer und dem Uberschwemmungsgebiet. Sie wurden mühelos abgewiesen.

Bei Ypern und südwestlich Lille, sowie südlich Bergu-Bac, in den Argonnen und in den Vogesen schreiten unsere Angriffe vorwärts.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts wesentliches ereignet.

## Eine offiziöse Stimme über den Stand im Westen.

(W.T.B.) Berlin, 5. Nov. Zum gestr. Hauptquartierbericht bemerkt die „Nordd. Allg. Zeitung“: Nach den hier vorliegenden Berichten aus zuverlässiger Quelle ist die Stimmung der Truppen andauernd ausgezeichnet. Dies zeigt sich im Ertragen unvermeidlicher Beschwerden, ebenso wie in dem zu jeder Zeit und bei jeder Gelegenheit bewährten Kampfesmut. Nicht selten sind auch jetzt noch, wie in den ersten Wochen des Krieges die Fälle, in denen das Verlangen nach Betätigung des Kampfeifers sogar zurückgehalten werden muß. Der Gesundheitszustand ist nach wie vor vorzüglich und die Verpflegung gut. Wenn auch gewiß große Verluste zu verzeichnen sind, so ist dabei nicht außer Rücksicht zu lassen, daß ihre richtige Bewertung nur im Vergleich mit den Verlusten des Feindes zu gewinnen ist. Diese sind aber bis jetzt in allen Kämpfen weit größer gewesen als unsere eigenen. Das deutsche Volk kann hiernach der Entwicklung der Kriegsergebnisse auch weiterhin mit Zuversicht entgegensehen.

## Englische Schiffsverluste vor Neuport.

Genf, 5. Nov. Pariser Meldungen besagen, laut Depesche an die „Deutsche Tageszeitung“, daß gelegentlich des Bombardements der englischen Flotte vor Neuport deutsche Geschütze drei Kreuzer schwerer, als anfänglich geglaubt wurde, beschädigten. Man berichtet, daß die Kriegsschiffe unbrauchbar seien, doch handelt es sich nur um Kreuzer älteren Typs; es sind dies „Falcon“, „Brilliant“ und „Rinaldo“. Die Kreuzer haben einen Gehalt von je 3600 Tonnen.

## Vom türkischen Kriegsschauplatz.

(W.T.B.) Konstantinopel, 5. Nov. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht aus dem Großen Hauptquartier: Die Russen haben begonnen, ihre Stellungen nahe der Grenze zu besetzen. Sie wurden jedoch vollständig zurückgeworfen, aus den Gebieten von Karakissa und Tschan. Die Stimmung und die Ausbildung unserer Truppen ist ausgezeichnet. Nach späteren Meldungen nahmen an der Beschädigung des Dardanelleneingangs die englischen Schiffe „Inflexible“, „Indefatigable“, „Gloucester“, „Defence“ und eines der französischen Panzerschiffe „Republique“ und „Bouvet“, sowie zwei französische Kreuzer und acht Torpedoboote teil. Sie gaben 240 Schüsse ab, von denen einer ein englisches Panzerschiff traf, auf dem eine Explosion stattfand. In Misaly in Kleinasien wurde ein englischer Dampfer zum Sinken gebracht, nachdem die Besatzung und die Ladung gelandet worden waren. Die Besatzung des russischen Dampfers Korweiva Olga, die hier verhaftet worden ist, ist zu Kriegsgefangenen gemacht worden.

## Die vereitelten Pläne Albions.

(W.T.B.) Konstantinopel, 5. Nov. (Nicht amtlich.) Nach amtlichen Meldungen aus Bagdad wurde dort eine Kiste mit Waffen beschlagnahmt, die aus dem englischen Konsulat herührte. Man hatte versucht, die Kiste im Tigris zu versenken. Zehn weitere Kisten mit Waffen und Munition wurden aus dem Fluß herausgeholt. Die Blätter weisen auf diesen neuen Beweis gewisser Pläne hin, die England gegen die Türkei genährt habe. „Tanin“ stellt fest, daß England mit Waffen und Geld in Bagdad, Bassora und sogar in Konstantinopel intriguierte.

## Der Dreiverband und die Türkei.

(W.T.B.) Wien, 5. Nov. (Nicht amtlich.) Zum Konflikt der Türkei mit dem Dreiverband schreibt das „Freundenblatt“: Zum erstenmal gerät England in einen ernstlichen Krieg mit der Türkei, mit dem es jener gegen die mohammedanische Welt gerichteten Politik die Krone aufsetzt, die England betreibt, seitdem es sich bemüht, den eisernen Ring

gegen Deutschland zu schmieden. Die mohammedanische Währung war es, mit der Großbritannien insbesondere seit den letzten 10 Jahren seine Helfershelfer gedungen hat. So erwarb König Eduard die Freundschaft Frankreichs, das kurz vorher fast einen Krieg gegen England geführt hätte, dadurch, daß er Frankreich erlaubte, sich Marokkos zu bemächtigen. Ebenso gab England Persien preis durch Vereinbarungen mit Rußland und endlich wurde in Reval die Teilung der Türkei beschlossen. Marokko, Persien und die Türkei sollten somit die Kette sein des neuerstandenen Bundes früher unveröhnlicher Feinde, wofür wieder Rußland und Frankreich ein anderes mohammedanisches Land, nämlich Aegypten England preisgaben. Wenn allerdings die Revaler Besprechungen nicht den beabsichtigten Erfolg hatten, so lag die Schuld hierfür an dem Widerstand des türkischen Volkes, der in der jungtürkischen Revolution mit ihrem stark nationalistischen Einschlag so überwältigend zu tage trat. Indem der jetzige König von England vereint mit Rußland, seinen ärgstem Feind, die Türkei angreift, geht er noch viel weiter, als sein Vater, indem er die uralten Grundzüge der englischen Politik verleugnet. Freilich bedurfte es erst einer bewaffneten Attacke, um die Türkei zu bestimmen, aus der neutralen Zurückhaltung herauszutreten. Was sich jetzt ereignet, ist nichts anderes, als die Vollendung des Werkes König Eduards, mit den Trümmern der islamitischen Staaten seine neu erworbenen Freunde zu bezahlen. Die Türkei aber wird wohl diesem hinterlistigen Ränkepiel einen tüchtigen Strich durch die Rechnung machen. Wir begrüßen mit aufrichtiger Genugtuung und Bewunderung die Entschlossenheit, mit der das tapfere islamitische Volk in den Kampf gegen den brutalen und perfiden Feind zieht.

## Vom österreichischen Kriegsschauplatz.

### Oesterreichische Erfolge gegen die Russen.

Wien, 4. Novbr. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart: Die Bewegungen unserer Truppen in Russisch-Polen wurden gestern vom Feinde nicht gestört. Eines unserer Korps nimmt aus den Kämpfen auf der Lysa Gora 20 Offiziere und 2200 Mann als Gefangene mit. In der galizischen Front ergaben sich bei Pdbuz südlich Sambor über 200, heute früh bei Jaroslaw 300 Russen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, v. Höfer, Generalmajor.

### Russische Verluste.

Frankfurt a. M., 5. Nov. (Nicht amtlich.) Die Frankfurter Zeitung meldet aus der Schweiz: Aus Petersburg wird gemeldet: Die Verlustliste für Offiziere, die in den Kämpfen an der Weichsel teilgenommen haben, weist rund 200 Offiziere einer kaukasischen Division auf, inbegriffen 2 Generalmajore und 3 Oberste.

### Die Oesterreicher gegen Serbien.

(W.T.B.) Wien, 4. Nov. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: In weiterer Vorbereitung sind unsere Truppen südlich und südwestlich Sabac neuerdings auf den Feind gestoßen. Der sofort eingeleitete Angriff schreitet günstig fort. Während der Kämpfe auf der Romania wurden insgesamt 7 Offiziere und 640 Mann gefangen, 5 Geschütze, 3 Munitionswagen, 2 Maschinengewehre, viel Munition und Kriegsmaterial erbeutet. Den Montenegroern wurden über 1000 Stück Vieh, das sie aus Bosnien mitnehmen wollten, abgenommen.

### Austausch russischer und österreichischer Zivilgefangener.

Wien, 4. Nov. Die „Politische Korrespondenz“ meldet: Das Ministerium des Äußern hat durch Vermittlung der hiesigen spanischen Botschaft mit der russischen Regierung ein Uebereinkommen getroffen, dem zufolge den beiderseitigen Staatsangehörigen mit Ausnahme der Offiziere, der Männer von 17 bis 45 Jahren und der Verdächtigen die Rückkehr in die Heimat gestattet wird. Die russische Regierung hat bereits telegraphisch diesbezügliche Weisungen erteilt.

### Der Ernst des Burenaufstandes.

Berlin, 5. Nov. General Pearson, Generalquartiermeister der Buren während ihres Kampfes gegen England, erklärte einem Vertreter der „Continental Times“, daß die Dinge für die Engländer in Südafrika sehr schlecht ständen. Ganz Südafrika werde die verhasste englische Herrschaft abwerfen. Eine provisorische Regierung sei bereits eingesetzt, ein Beweis, daß die Aufständischen nicht die geringste Befürchtung für den Erfolg ihrer Sache hegten.

## Afghanistan gegen England.

Wien, 5. Nov. Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel: Der Emir von Afghanistan hat eine Armee von 170000 Mann mit 135 Geschützen an die englische Grenze vorwärtsziehen lassen. Die Bahn Herat-Punisch sei zerstört, um den englischen Aufmarsch zu verhindern. Kriegerische indische Grenzstäme haben sich dem afghanischen Heer angeschlossen. An der Grenze herrscht volle Revolution gegen die Engländer.

## Der Verzweiflungskampf in Tsingtau.

London, 5. Nov. (Nicht amtlich.) Wie das Reutersche Bureau erfährt, besagt eine amtliche Meldung aus Tokio, man glaube, daß der Kreuzer Kaiserin Elisabeth sich auf der Rheede von Tsingtau selbst in die Luft gesprengt habe. Das Schwimmdock sei ebenfalls vernichtet. Die Beschießung dauere fort.

(Wenn man unsern Feinden auch nicht alles glauben darf, so muß uns die vernunftgemäße Ueberlegung doch sagen, daß unsere tapfere Besatzung in Tsingtau wohl bald am äußersten Ende ihrer Kraft angekommen sein wird.)

## Japans Absichten.

(W.T.B.) Frankfurt a. M., 5. Nov. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Zürich: Nach japanischen Meldungen haben die Japaner auf beiden Seiten der Schantungbahn je 100 Kilometer Land besetzt. Die chinesischen Behörden haben unter Protest die Stadt verlassen.

## Die Jagd auf die „Emden“.

Rom, 5. Nov. Der in Neapel eingetroffene italienische Dampfer „Roma“ begegnete, wie dem „Berliner Tagebl.“ berichtet wird, bei Venedig einem englischen Geschwader, das auf die „Emden“ Jagd machen soll. Die „Emden“ hat eben wieder zwei Dampfer versenkt, nachdem sie ihnen Lebensmittel und Kohlen entnommen hatte.

## Von den Neutralen.

### Zum Kabinettswechsel in Italien.

(W.T.B.) Budapest, 5. Nov. (Nicht amtlich.) Der „Pester Lloyd“ bespricht die Lösung der italienischen Kabinettskrise und sagt: In Deutschland und Oesterreich-Ungarn wird es mit aufrichtiger Genugtuung begrüßt, daß der bisherige Premierminister, getragen vom Vertrauen seines Monarchen und gestützt von der Zustimmung der Kammer, wieder von neuem an die Spitze der Geschäfte tritt. Der Eintritt von Sonnino in das Kabinett ist gleichzeitig eine Anerkennung für die Richtigkeit jener Grundprinzipien, zu denen sich der Kabinettschef bekannt hat. Man kann wohl sagen, daß der seit dem Kriegsausbruch in Rom eingehaltene Kurs doch immer mehr als der richtige erkannt wird, daß immer größer die Zahl derjenigen wird, die sich zur Politik strenger Neutralität bekennen und hierin allein die Gewähr erblicken, daß Italien für seine weit verzweigten Interessen, die fast das ganze Mittelmeer umfassen, in dieser Weltkrise den gebotenen Schutz finden wird.

### England und Amerika.

London, 4. Nov. Die „Morning Post“ meldet aus Washington: Das Staatsdepartement hat die revidierte Kontrebandenliste der britischen Regierung erhalten. Die Liste wird nach Ansicht führender Zeitungen die Vereinigten Staaten zu einem Protest veranlassen.

### Dreiverbands-Uebergriffe gegen den neutralen Handel.

Mailand, 5. Nov. (Nicht amtlich.) Nach dem „Corriere della Sera“ haben die Franzosen den italienischen Dampfer „Silvia“, der 5600 Tonnen Getreide für die schweizerische Firma Sprecher an Bord hatte, beschlagnahmt und nach Toulon gebracht.

Zürich, 5. Nov. (Nicht amtlich.) Nach einer Meldung der „Neuen Züricher Zeitung“ aus Mailand ist der Dampfer „Duca di Genova“, der von englischen Kriegsschiffen nach Gibraltar gebracht worden war, mit 1382 Passagieren aus New-York in Neapel eingetroffen. 300 Tonnen amerikanisches Kupfer war, obwohl für Italien bestimmt, von den Engländern als Kriegskontrebande zurückgehalten worden.

### Protest norwegischer Schiffsheeder.

Kopenhagen, 5. Novbr. (Nicht amtlich.) „Berlinske Tidende“ meldet aus Christiania: Der Verein norwegischer Schiffsheeder protestiert in einer Eingabe an das norwegische Ministerium des Aeußeren dagegen, daß englische Kriegsschiffe neutrale Handelsschiffe mit Ladungen für Skandinavien völkerrechtswidrig in eng-

lischen Häfen einbringen. Man müsse Schadenersatz für die dadurch entstandenen Verluste beanspruchen.

## Spaniens Neutralität.

London, 4. Nov. Die „Morning Post“ meldet aus Madrid: Nahezu alle Politiker sind für Beobachtung strenger Neutralität. Einige Parteiführer fordern die Mobilisierung der Armee zur Verteidigung der Neutralität.

## Bermischtes.

### Der Papst gegen Rußland.

(W.T.B.) Frankfurt a. M., 5. Nov. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Rom: Die Kurie ist höchst erbittert über die Vergewaltigung der katholischen Ruthenen Galiziens, die sich mit dem Kultus auch die russische Sprache aufzwingen lassen mußten, und hat beim russischen Gesandten beim Vatikan Widerspruch erhoben. Sie hat sich, da die gegenwärtige Lage Verhandlungen mit Petersburg erschwert, eine energische Verfolgung der Angelegenheit für später vorbehalten.

### Auszeichnung der Mannschaft der „Emden“.

Berlin, 4. Nov. Dem Kommandanten von S. M. kleiner Kreuzer „Emden“ ist das Eisener Kreuz 1. und 2. Klasse, allen anderen Beamten und Deskoffizieren sowie 50 Unteroffizieren und Mannschaften der Besatzung das Eisener Kreuz 2. Klasse verliehen worden.

### Die Wahlen in den Vereinigten Staaten.

(W.T.B.) Newyork, 5. Nov. Die Wahlen für den Bundeskongreß haben das Ergebnis gehabt, daß die Demokraten im Bundesenat die gleiche Mehrheit behielten, wie bisher. Auch im Repräsentantenhaus bleibt ihnen die Mehrheit, doch ist sie geringer geworden. Im Staate Newyork wurde der frühere Distriktsanwalt James Whitman (Republikaner) zum Gouverneur gewählt. Zum Bundesenat für Newyork wurde James Wadsworth, ebenfalls Republikaner, wiedergewählt.

### Deutsche Vorsichtsmaßregeln in Belgien.

Amsterdam, 4. Nov. Das Allgemeine Handelsblad meldet, daß jeder Verkehr zwischen Belgien und Belgien unterbrochen und niemand gestattet sei, Belgien zu betreten oder zu verlassen.

### Die Behandlung unserer Feinde.

Wien, 4. Nov. Der frühere amerikanische Geschäftsträger Schaughnessy, der in Spezialmission bei der hiesigen amerikanischen Botschaft eintraf, wurde vom hiesigen amerikanischen Botschafter mit der Aufgabe betraut, über die Verhältnisse der in Oesterreich-Ungarn Internierten, dem Schutz des amerikanischen Botschafters unterstellten Engländer und Franzosen, sich persönlich zu überzeugen. Ueber seine Wahrnehmungen, die O'Schaughnessy vor einigen Tagen beendete, erklärte er deshalb einem Vertreter des Neuen Wiener Tagblattes, was er gesehen, habe ihn vollkommen befriedigt. Sowohl in den niederösterreichischen, als in den ungarischen Internierungslagern habe er Engländer und Franzosen nach ihren Wünschen befragt. Von keiner Seite wurde ihm irgend eine Beschwerde unterbreitet. Eine Französin, die berechtigt gewesen wäre, das Land zu verlassen, zog sogar vor, in Ungarn zu bleiben. Die Bemittelten dürfen, wie O'Schaughnessy feststellt, sich nach eigener Wahl in Hotels der ihnen zugewiesenen Orte einmieten und selbst für sich sorgen. Die Unbemittelten sind gemeinsam untergebracht und werden von der österreichischen, bezw. ungarischen Regierung versorgt, wobei sie die reichliche Verköstigung wie die österreichisch-ungarischen Soldaten erhalten. Sie können auch gegen landesübliche Entlohnung Arbeit annehmen und das dadurch erworbene Geld zur Verbesserung ihrer Lage verwenden. In nicht amtlicher Eigenschaft besuchte O'Schaughnessy auch verwundete Russen in den Spitalern und internierte Serben in Ungarn. Er erklärte, er freue sich, sagen zu können, daß er auch in diesem Falle wirklich menschenfreundliche Behandlung durch Behörden, Ärzte und Pfleger wahrgenommen habe.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 6. November 1914.

### Verluste des Oberamtsbezirks Calw.

(Amtliche württembergische Verlustliste Nr. 53.)

Landsturm-Infanterie-Bataillon Leonberg.

Abwim. Karl Schechinger aus Teinach, tödlich verunglückt.

Pionier-Bataillon Nr. 13, Ulm.

Einj. Freiw. Ludwig Wagner aus Ernstsmühl, l. verw.

### Briefpapier an unsere Soldaten.

(S.C.B.) Stuttgart, 5. Nov. Die Abteilung des roten Kreuzes für Liebesgaben ist zur Zeit nicht mehr

im Stande, den Wünschen und dem Bedürfnis nach Briefpapier und Briefumschlägen, namentlich für die Lazarette, aber auch für die Truppen im Felde genügen zu können. Es bedarf wohl, wie erfreulicherweise immer, nur dieses Hinweises, um freundliche und reichliche Zuwendungen dieses begehrten Artikels herbeizuführen.

### Der König bei unserer Landwehr.

(S.C.B.) Zu unbeschreiblicher Freude des Landwehr-Infanterieregiments ... traf, wie das „Neue Tagblatt“ berichtet, der König in Begleitung des Kriegsministers v. Marquardt, des Generaladjutanten Oberstleutnant v. Marval in M. und B. ein, um die dort in Alarmquartieren liegenden Mannschaften zu begrüßen. An beide Bataillone richtete der König warme, zu Herzen der Landwehrleute gehende Worte der Anerkennung und Ermahnung, auszuhalten im schweren Dienst zum Schutze des Vaterlandes. Zum Schluß der mit Begeisterung aufgenommenen Worte forderte der König zu einem Hurra auf den obersten Kriegsherrn, den deutschen Kaiser auf, in das die Landwehrleute begeistert einstimmten. Der Regimentskommandeur hielt hierauf bei beiden Bataillonen eine markige Ansprache, in der er den tiefbewegten Dank für die Ehre des Besuchs aussprach und die Mannschaften des Regiments aufforderte, diesen Dank noch besonders durch das erneute Gelübde der Treue für den König und durch den eisernen Willen zu siegen oder zu sterben zum Ausdruck zu bringen. Der König fuhr sodann noch zu den Vorposten und besichtigte mit großem Interesse die unterirdischen Wohnungen, Unterstände u.s.w. der Vorpostenreserven u.s.w. Auch hier richtete der König Worte des Dankes und der Anerkennung an die Mannschaften. Um 5 Uhr kehrte der König mit dem Auto wieder nach D. zurück. In den Herzen aller Landwehrleute des Regiments ... wird dieser Besuch in unvergeßlichem Andenken bleiben.

### Die Höchstpreise in Württemberg.

Im „Staatsanzeiger“ veröffentlicht das Ministerium des Innern in einer Bekanntmachung die Verordnungen des Bundesrats über Höchstpreise. Darin werden die Oberämter beauftragt, die Verordnungen über den Verkehr mit Brot, das Verfüßtern von Brotgetreide und Mehl, das Ausmahlen von Brotgetreide und über die Höchstpreise für Getreide und Kleie sofort zur Kenntnis der beteiligten Kreise zu bringen und auf die Durchführung der getroffenen Anordnungen nachdrücklich Bedacht zu nehmen.

### Fürsorge für die staatlichen Holzhauer.

(S.C.B.) Wie in anderen Zweigen der Staatsverwaltung den Ehefrauen und Kindern der zum Kriegsdienst einberufenen Arbeiter Unterstützungen gewährt werden, geschieht dies auch bei der Staatsforstverwaltung. Vom 25. Oktober ds. Js., als des durchschnittlichen Beginns der Holzhauezeit ab erhalten die Ehefrauen der zum Kriegsdienst einberufenen Holzhauer 25 v. H., ihre Kinder unter 15 Jahren je 5 v. H., solche Kinder von Witwern 7,5 v. H. des örtlichen Sommertaglohns. Im Ganzen geht die Unterstützung für eine Familie bis zu 50 v. H. dieses Lohnes. Sie dauert in den einzelnen Forstbezirken so lange als dort durchschnittlich im Wald gearbeitet wird und kommt alle 14 Tage zur Ausbezahlung.

### Goldene Hochzeit.

(S.C.B.) Nagold, 4. Nov. Das Fest der goldenen Hochzeit feierten August Lohrer, Alt-Waldschütz, von Gündringen mit seiner Frau. Zwei Söhne stehen im Felde, einer davon geriet in französische Gefangenschaft. Vom König wurden dem Jubelpaare 20 Mark als Ehrengeschenk übermittelt.

### Guter Geschäftsgang.

(S.C.B.) Ebingen, 5. Nov. In diesen Tagen bereiten zahllose Einkäufer unsere Gegend, um in dem Textilbezirk (Hechingen, Tailfingen, Ebingen, Kilsbittel) Hemden, Unterhosen etc. für unser Militär aufzukaufen. Es sind große Lieferungsverträge abgeschlossen worden. Das gesamte Erzeugnis einiger größerer Textilfabriken wurde militärischerseits mit Beschlag belegt. Die Einkäufer zahlten sehr hohe Preise, ja sozusagen jeden Preis, um Ware zu bekommen. Neulich zählten wir an einem Abend in Hechingen 14 Einkäufer aus allen Gegenden Deutschlands, die sämtlich Ware kaufen wollten, soviel sie nur erhaschen konnten. In den Schuhfabriken geht es ähnlich zu.

### Von der Landeswasserversorgung.

(S.C.B.) Durch den Ausbruch des Krieges wurden die in gutem Fortgang befindlichen Arbeiten der Landeswasserversorgung nicht unwesentlich gestört. Nicht nur verringerte sich zunächst die Zahl der Bau-

leitenden und Arbeiter, sondern wurde auch durch die Mobilmachung die Zufuhr der Baumaterialien auf längere Zeit unterbrochen. Allmählich trat aber, wie der „Staatsanzeiger“ schreibt, eine Besserung ein, so daß schon seit Ende August an verschiedenen Bauplätzen mit zusammen 600 Mann gearbeitet werden konnte. Dadurch ist mancher Notstand hauptsächlich in der Gmünder und Heilbronner Gegend beseitigt worden und die Arbeiten an der Landeswasserversorgung haben trotz der Kriegszeit nicht zu unterschätzende Fortschritte gemacht. Der Stand der Ausführung ist heute etwa folgender: Die Hauptförderstation bei Niederstotzingen ist nach Vollendung der Donaniederung zu  $\frac{3}{4}$  fertig, so daß die Station noch in diesem Jahre vollständig unter Dach kommt. Die erste Fassung ist vollendet. Die 78 Brunnen der zweiten Fassung auf der Markung Langenau sind vor Ausbruch des Krieges gebohrt und eingesetzt worden. Von der Druckleitung ist die Strecke von der Förderstation bei Niederstotzingen bis Aufhausen bei Schnaitheim mit einer Länge von 23 000 Metern mit wenigen Ausnahmen verlegt. Die beiden durchgeschlagenen Stollen bei Heidenheim werden zur Zeit ausgemauert. Der sogenannte Oberbuchstollen zwi-

schen Oberkochen und Essingen ist bis auf 900 Meter ausbetoniert. Von der Fallrohrleitung sind die Strecken in einer Länge von 30 000 Metern verlegt. Am Endbehälter Rotenberg ist der Stollen ebenfalls durchgeschlagen. Man hofft, daß trotz der durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse in der Inbetriebnahme der Landeswasserversorgung keine erhebliche Verspätung eintritt.

### Volkswirtschaftliches.

#### Unser Schweinevorrat.

Stuttgart, 4. Nov. Bei der letzten Schweinezählung am 2. Juni wurden in Württemberg 525 916 Schweine ermittelt, das sind 15,4% mehr, als am gleichen Zähltag des Vorjahres. Unter den Schweinen waren 49 148 Zuchtsauen, 9,3% mehr als im Vorjahr.

#### Märkte.

Stuttgart, 4. Nov. Der Spätjahrsbaummarkt war schlecht befahren. Es kosteten Hochstämme Apfel 80  $\frac{3}{4}$ —1,20  $\frac{3}{4}$ , Birnen 1—1,50  $\frac{3}{4}$ . Für Rosenstämme verlangten man 1  $\frac{3}{4}$ . Der Preis für Stachelbeeren betrug 5  $\frac{3}{4}$ , für Johannisbeeren 6  $\frac{3}{4}$ , für Himbeeren 4  $\frac{3}{4}$  per 100 Stück.

Stuttgart, 4. Nov. Auf dem heutigen Kartoffelgroßmarkt war der Preis 4,50  $\frac{3}{4}$  per Zentner, bei einer Zufuhr von 400 Zentner.

Stuttgart, 4. Nov. Dem gestrigen Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz waren 1400 Zentner zugeführt. Preis 7—7,70  $\frac{3}{4}$  per Zentner.

### Kirchliche Nachrichten.

#### Evangelische Gottesdienste.

22. Sonntag nach Trinit., 8. November. Vom Turm: 107. Predigtlied: 418. Bei dir, Jesu etc. 9 $\frac{1}{2}$  Uhr: Vorm.-Predigt, Stadtpfarrer Schmied. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern. 5 Uhr: Kriegsbetende, Dekan Roos. Donnerstag, 12. Nov., 8 Uhr abends: Kriegsbetende, Dekan Roos.

#### Katholische Gottesdienste.

Sonntag, 8. November. 9 $\frac{1}{2}$  Uhr: Predigt und Vmt von S. Lazarettgeistlichen Reich. 1 Uhr: Christenlehre, 1 $\frac{1}{2}$  Uhr: Kriegsbetende. Werktags hl. Messe täglich um 7 $\frac{1}{4}$  Uhr. Kriegsbetende Freitag Abend 6 Uhr.

#### Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, 8. November. 9 $\frac{1}{2}$  Uhr vormittags: Predigt, Prediger Kicker. 5 Uhr abends: Predigt, Prediger Kicker. Mittwoch abends 8 $\frac{1}{4}$  Uhr: Gebetsstunde.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Selmann, Calw. Druck und Verlag der A. Delfschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

## Fahrnis-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß des Friedr. Haydt, gewes. Engelwirts hier, verkauft Unterzeichneter am Mittwoch und Donnerstag, den 11. und 12. November, je vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an, gegen Barzahlung, in dessen Behausung unt. Marktstr.

Manns- und Frauenkleider, Leinwand, 5 vollständige Betten, teils mit Woll- und Rohhaarmatratzen, Bettstüden, Küchengerät, für Birte passend, Bier- und Weingläser, Bekete, etwas Messerhandwerkzeug, Schreinwerk, ein Sekretär, zwei Kommoden, ein Heizzeugkasten, vier Kleiderkästen, verschied. Tische, kleinere und größere Wirtschaftstafeln, eine Messerputzmaschine, eine Nudelschneidmaschine, eine Waschwind- und eine Nähmaschine, eine Obstmahlmühle, Fäß- und Bandgeschirr, ovale und runde Fässer, von 104—800 Liter, Zuber und Kübel größere und kleinere, Spiegel und Bilder, Feld- und Handgeschirr, eine größere Partie gespalt. Holz und Reiß, Kohlen und Britetts, sowie allgemeinen Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Stadlinventier Kolb.

Von Montag, den 9. ds. Mts., von vormittags 8 Uhr ab, steht wieder ein sehr großer Transport erstklassigen Viehs, bestehend in

**jugen starken  
Milchkühen,**  
großer Auswahl  
**hochträchtiger Kalbinnen,**



sowie schöne  
**Zucht- und Einstellrinder**

in unserer Stallung in Calw im Gasthof zum Löwen zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich einladet.

**Rubin u. Max Löwengart.**

## Jugendwehr Calw.

Samstag, 7. November, abends 5 Uhr:

Unterricht für die Führer  
der Bezirke Calw und Nagold im Georgenäum.

Sonntag, 8. November, mittags 2 Uhr:  
Jugendwehrrübung, Sammlung beim Brühl.

## Spar- und Consumverein Calw und Umgegend

Zu der am Sonntag, den 8. November 1914, von nachmittags 2 Uhr an, im Dreiß'schen Saale stattfindenden

### jährlichen Generalversammlung

laden wir unsere Mitglieder mit ihren Frauen zu recht zahlreicher Beteiligung freundlich ein.

#### Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Rechenschaftsbericht.
2. Entlastung des Vorstandes.
3. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns.
4. Neuwahlen.

Anschließend findet die Auszahlung der Dividende statt und ist das Mitgliedsbuch vorzulegen.

#### Der Aufsichtsrat.

Wir ersuchen diejenigen Frauen, deren Männer ausmarschiert und unterstützungsbedürftig sind, sich unter Vorzeigen des Mitgliedsbuchs und Angabe der Kinderzahl, in den Läden, zwecks Unterstützung baldigst zu melden.

Der Vorstand.

## Heereslieferung.

### Der Haferaufkauf

für das R. Proviantamt in Stuttgart ist mir für den Bezirk Calw übertragen worden und kann derselbe sofort übernommen werden. Säcke dazu werden geliefert.

Ott, Handl'sche Wirtschaft, Calw.

## Singstunde

der hiesigen Gesangvereine  
morgen Samstag abends 8 Uhr,  
bei Weiß Badstraße. Sänger  
von der Einquartierung sind  
hiesu freundlich eingeladen.

Es werden bis auf weiteres mittags  
**photogr. Aufnahmen**  
speziell für die im Feld befindlichen Angehörigen hergestellt.  
12 Postkarten Mark 2.—  
Hirsauer Weg 224.

#### Schömburg.

Gesucht per sofort einen jüngeren

### Fuhrknecht.

Kent'scher, Güterbeförderer.

## Kaffee

in billigen wie besten Sorten,  
roh und jede Woche frisch ge-  
braunt empfiehlt bestens  
Telefon 120. C. Serva.



Frisch geschossene  
Hasen,

Rehziemer,  
Rehshlegel,  
Rehbug u. -Ragut  
empfehlen  
Gg. Kolb.

Gelbe Rübenextr. Qual. M. 3,50  
Gelbe Rüben I. Qual. „ 2,80  
Rote Rüben „ 3,50  
Rotkraut „ 4.—  
per Ztr. versendet unter Nachn.  
Landwirt Kimmich,  
Kleinachsenheim.



Billigste  
Bezugsquelle  
für Messer-  
und  
Stahlwaren  
Fr. Stofz  
Calw  
Haggasse  
Schleiferei  
und  
Reparatur-  
Werkstätte.



Einen Wurf reine  
**Milchschweine**  
verkauft Montag, den  
9. November, nachm. 1 Uhr  
Chr. Weinmann,  
Spehhardt.

Breitenberg.  
Am Montag, den 9. Novbr.,  
mittags 1 Uhr, verkauft reine  
**Milch-  
Schweine.**  
Gottlieb Kent'scher.

Alzenberg.  
Ein älteres  
**Mutterschwein**  
mit 10 Jungen,  
4 Wochen alt, sowie ein starkes  
**Läufer-schwein,**  
hat zu verkaufen  
Joh. Rothader.

Ein Paar  
junge, schwere  
**Zugochsen**  
setzt wegen Ent-  
behrlichkeit dem Verkauf aus  
Karl Bauer, Altensteig,  
Pfalzgrafenweilerstraße.